

Bernburg

Mordhandwerk verweigert

###Weitere Bilder:B71-36230890 wanderausstellung Hotel Wien in Bernburg zeigt: "Entfernung von der Truppe". Einzelschicksale aufgearbeitet und dokumentiert.

VON UTE NICKLISCH, 24.05.12, 19:05h, aktualisiert 24.05.12, 19:12h

bernburg/MZ. Normalerweise ist das "Hotel Wien" eher bekannt als ein Ort der Musik und Konzerte. Regelmäßig organisieren die Mitglieder der Jugendkulturinitiative Bernburg dort musikalische Veranstaltungen. Nun jedoch wollen die Jugendlichen etwas mehr Ernsthaftigkeit in ihr Profil bringen. Eine Ausstellung zum Thema Kriegsdienstverweigerung im Dritten Reich war da genau das Richtige. Heiner Hensen nämlich besuchte im Sommer letzten Jahres die Exposition "Entfernung von der Truppe" im ehemaligen KDF-Ferienobjekt in Prora an der Ostsee. Tief bewegt von dem Gesehenen gingen dem Vorstandsvorsitzenden der Bernburger Initiative diese Bilder nicht mehr aus dem Kopf. Auch in seinem Bernburger Domizil sollten diese Überlieferungen zu sehen sein.

Die einst in Prora ausgestellten Zeitzeugen zählen zur Wanderausstellung der Friedensbibliothek des Antikriegsmuseums Berlin. Hensen nahm Kontakt dorthin auf und holte schließlich die Ausstellung nach Bernburg. Alle Jugendlichen waren von der Idee begeistert und packten fleißig mit an, damit "Entfernung von der Truppe" am Dienstagabend pünktlich um 19 Uhr eröffnet werden konnte.

Insgesamt sind 250 Schwarz-Weiß-Fotografien zu sehen. Unter der Überschrift "Sie wollten nicht töten" können die Schicksale von 42 Deserteuren an Hand von Fotos und stichpunktartigen Lebensläufen nachempfunden werden. "Das betrifft uns ja auch", begründet der 22-jährige Organisator seine Wahl eben dieser Ausstellung. In Vorbereitung darauf setzten sich die Jugendlichen intensiv mit dem Thema auseinander. In seiner Eröffnungsrede zitierte Heiner Hensen Martin Gauger, einen der Betroffenen, der damals auf der Flucht war und dennoch 1941 erschossen wurde: "Wenn einmal der Nebel sich verteilt hat, in dem wir leben, wird man sich fragen, warum nur einige, warum nicht alle sich so verhalten haben".

In diesem Zusammenhang wies er auf das Glück für die heutigen Enkel und Urenkel hin, dass sich der Nebel weitestgehend verzogen hat. Er selbst als Nachkomme dieser Menschen regte seine Zuhörer zum Nachdenken an, indem er die Fragen stellte: "Wie würden wir uns heute verhalten? Würden wir mitlaufen oder würden wir uns trotz aller Gefahren und Drohungen gegen den Strom wenden?".

Vor allem aber soll diese Ausstellung die mehr als 100 000 Menschen würdigen, die die Verbrechen der Nazis nicht mitmachen wollten und dafür ermordet, inhaftiert und verfolgt wurden. Heiner Hensen und seine Mitsstreiter sind umso mehr gespannt auf die Reaktion der Bernburger.

Einer der ersten Besucher am Dienstagabend war Olaf Böhlk. Intensiv betrachtete er Stück für Stück jede der Ausstellungstafeln. Er selbst erklärte, dass er schon zu DDR-Zeiten in der Friedensarbeit tätig war. Gerade auf Grund der erst jüngst zurückliegenden Vorkommnisse in der Saalestadt sagte der 40-jährige: "Es ist gut, dass gerade hier in Bernburg auch mal die andere Seite zu sehen ist. Bei diesem Thema frage ich mich auch, muss ich eigentlich alles mitmachen?", so der Besucher nachdenklich. "Aber auch der Ort hier, wo sonst immer Musik spielt, ist ganz toll für eine solche Ausstellung", sagt der Bernburger weiter.

Die jugendlichen Organisatoren, die größtenteils Studenten der Hochschule Anhalt sind, betreuen diese Exposition täglich. Dabei wird in Schichten gearbeitet, so dass stets zwei Ansprechpartner vor Ort sind, um Fragen zu beantworten.

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1334258358395>'
